

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kantonsämtern 1,25 Mt., in den Ausgabestellen 1 Mt., beim Postamt 1,25 Mt., mit Landbriefträger 1,70 Mt. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an den Posttagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen u. dgl. — 9 Uhr geöffnet. — Preis 4 Kreuzer bei der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corputseite oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und umgebend 10 Pf. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettiere Ges. wird entsprechend höher berechnet. Ketten und Klammern außerhalb des Interentzells 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Befragen nach Leberenthalt!

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 272.

Sonntag, den 20. November 1898.

138 Jahrgang.

Bekanntmachung.

Aus gegebener Veranlassung bringe ich den 17 der Polizei-Berordnung des Herrn Merseburger-Präsidenten vom 31. März 1884 N. B. E. 191 in nochmalige Erinnerung. „Wer Feld- oder Gartengrundstücke als Eigentümer oder Nießbraucher oder als Pächter oder Verwalter bewirtschaftet, ist verpflichtet, auf polizeiliche Anordnung Maßregeln zur Verhütung der Hamster, Mäuse, Entenlinge und Waisfänger zu treffen, wenn durch das häufige Auftreten dieser Thiere ein erheblicher Schaden für die Feldfrüchte, bezw. für das Laubholz zu befürchten ist.“ Die Herren Amtsvorsteher sind von mir erucht worden, der Bekämpfung der Mäuseplage ihre Interesse zuzuwenden. Merseburg, den 13. November 1898. Der königliche Landrath, Graf d'Haunhville.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 132 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 bringen wir nachstehend den von uns befristeten Nachtrag zu der zwischen dem Gutsbezirke und der Gemeinde Wischersdorf unterm 29. Juni 1894 abgeschlossenen Vereinbarung über die gemeinschaftliche Tragung der Wege- und Armenlasten sowie der Kosten der Nachwache zur öffentlichen Kenntniss. Merseburg, den 11. November 1898. Kreis Ausschuss des Kreises Merseburg, Graf d'Haunhville.

Nachtrag

zu der zwischen dem Gutsbezirke und der Gemeinde Wischersdorf unterm 29. Juni 1894 abgeschlossenen Vereinbarung über die gemeinschaftliche Tragung der Wege- und Armenlasten sowie der Kosten der Nachwache.

Im Nr. 1 der obenbezeichneten Vereinbarung ist bestimmt worden, daß der Gutsbezirk und die Gemeinde Wischersdorf sich zu einem Verbands zwecks Wahrnehmung folgender kommunalen Angelegenheiten vereinigen: 1. Bau und Unterhaltung der in der Gemeinde- und Gutsort belegenen öffentlichen Kommunikationswege.

2. pp. 3. pp. Zur Vermeidung von Zweifeln wird diese Festsetzung dahin bekräftigt, daß unter den zu 1 bezeichneten Wegen auch diejenigen verstanden sein sollen, welche sich unter dem Namen Dorfstraße oder Dorfstraße im Guts- und Gemeindebezirk befinden. Halle a. S., den 6. Oktober 1898. gez. Sommer, Geh. Justiz-Rath.

Beschluß

Der Nachtrag vom 6. Oktober 1898 zu der Vereinbarung vom 29. Juni 1894 zwischen dem Rittergut und der Gemeinde Wischersdorf wird für den minorennen Besitzer des Rittergutes Wilhelm Wurnb von Zint vormundschaftergichtlich genehmigt. Lützen, den 18. Oktober 1898. Königlich-Preussischer Landrath, gez. Dshaujen.

Königliches Amtsgericht.

Durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 5. November er. angenommen. Wischersdorf, den 5. November 1898. Der Ortsrichter, Die Schöppen, gez. Weishuhn, gez. Schurig, (L. S.) Schmid.

Todtenfest.

* Merseburg, 19. Novbr. Wenn der Herbstwind die fahlen Blätter von den Bäumen reißt und in tollem Jagd vor sich herdreht, bis sie irgendwo ein Blüthen für ihren letzten Schlaf finden; wenn die Sonne von Tag zu Tag kleinere Bogen am Himmel macht und nur auf Stunden Licht und Wärme zu bereiten imstande ist; wenn im Wald und Fluß Sang und Klang verflummt, der Blüthenlust verloschen, ihre Farbenpracht verfliehet ist — dann bereitet sich die Natur zu ihrer großen Winterruhe vor, dann ist auch der Mensch empfänglich für Todesgedanken, und das Todtenfest der Kirche berührt Seelen in seinem Innern, deren Ton bald wühmüthig verfliehet, bald dem schillen Aufschrei eines gepreßten Herzens gleicht. Todtenfeier! Was für ein Weh liegt in diesem Worte! Gilt der Tag doch nicht des Todten des laufenden Jahres allein, um welche die Thränen noch rinnen, die Herzen noch klagen; denken wir doch heute aller heimatigen lieben Menschenkinder,

die der Tod mit grausamer Hand aus ihrem Wirkungskreise oder mit sanfterm, lodernden Winke am Abende ihres Lebens hinwegführte in die Gräber der Seligen. Eine Frage, der die verständlichsten Antworten zu Theil geworden sind, ist die Frage nach dem Tode. Die Alten schon haben sich mit ihr beschäftigt, aber das Christenthum hat ihr die einzige befriedigende Antwort gegeben. Seit der Heiland dem Tode den Stachel genommen, sieht des Todes rührendes Bild nicht als Spreken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen; jenen drängt es ins Leben zurück und lehrt ihn handeln; diesen stärkt es zu künftigen Heil in Trübsal die Hoffnung; beiden wird zum Leben der Tod.

Und diese ärztliche Verklärung des Todes, der als eine Trennung d. s. Liebsten vom Liechten, auf Erden ja an und für sich etwas Schreckendes ist, leuchtet uns entgegen aus den Worten der Malerei und Bildhauerei von der Zeit, da Hans Holbein seinen Todt tanz schuf, bis auf unsere Tage; sie klingt uns entgegen aus jedem Raute und aus jeder Passionsmusik unserer Tonkünstler; sie findet ihren Ausdruck in den Worten unserer Dichtung vom schlichten Kirchenliede bis zur Lyrik der Gegenwart. Und sie ist es auch, die uns am heutigem Tage drängt, dem stillen Friedhof einen Besuch zu machen und auf den Gräbern unserer Todten die letzten Blumen des Jahres niederzulegen.

Der Friedhof im Spätherbste! Welch ein trübes Bild! Starr, selbst wie Leichen anzuschauen, reden die entlaubten Bäume ihre Arme zum Himmel empor oder lassen sie, wie die Treuer-Gähe, todtenmäße hertiederhängen. Hier wehelt ein letztes Blatt zur Erde herab, dort steht da eine Blase, vom Nachtfrost schon fast erdödete Nase. Die meisten Grabsteine sind gegen die Anblid des Winters mit Schußdecken versehen. Ein über's Einerelei bietet sich jetzt dem Auge bei den Grab, der städtig zwischen den Gräbern dahinschreitet. Und doch — steht da des Epheus immergrüne Blätter nicht auch jetzt noch, da alles erforschen scheint, jenes hohe Kreuz umschlingend halten? Sieht da nicht an den schüdenbar leuchtenden Baumzweigen volle Kröpfe der Frühlingsonne entgegenhoffen? Gestoft, laß des Winters Schnee und Gräber und Grabsteine mit weicher Erde verhüllen, laß die Stürme brausen — auf des Winters Nacht muß d. s. Frühlings Sonne folgen; der düstern Todtenfeier folgt ein fröhlicher Advent!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. * Berlin, 18. Nov. (Sofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind heute Nachmittag bei Messina vorüber gefahren. Die Weiterreise erfolgt durch Italien und Oesterreich und geht über den Brenner. — Die Sentung der Dormition in Jerusalem durch Kaiser Wilhelm an den Vereinigten Verein vom Heiligen Lande war vom Vereinvorsitzenden dem Papste mitgetheilt worden. Daraufhin hat dieser an den Kardinal-Erzbischof Cremona von Köln einen Brief gerichtet, in dem es heißt: „Mit Freuden haben wir Deinen Brief empfangen, durch welchen Du uns Nachricht von der Sentung der Dormition der Gottesmutter gabst, welche jüngst Euer Kaiser zu Jerusalem erworben und den deutschen Katholiken überwiehen hat. Diese Thatfache war bereits vom Kaiser selbst uns in zuvorommendster Weise mitgetheilt worden, und Wir haben uns bereit, den Ausdruck Unseres Dankes, wie es ein solches Geschenk verlangt, Hochzufelien angeden kundzugeben. Es ist nun für uns eine große Freude zu beobachten, wie die Katholiken Deutschlands den gemeinsamen Dank für die hochwürdigste Wohlthat sowohl durch ihre Gesinnung wie durch mancherlei Auegebungen ihrer Ergebenheit, wie es sich gebührt, eifrig abzufolgen betheilt sind. Wir vertrauen zuversichtlich daß nacheinander mit einer von Tag zu Tag wachsenden Verehrung der Gottesmutter jene Gläubigen fromme Wallfahrten nach dieser Stätte unternehmen werden, welche nach der Ueberlieferung dem Dahinscheiden der allerheiligsten Jungfrau Maria geweiht ist. Durch diese Verehrung werden in der That sowohl dort die einzelnen Gläubigen sich in besonderer Weise die gnädige Zuneigung der heiligen Gottesmutter in reichlichem Maße erwerben und sicherlich durch ihr Gebet erreichen, daß sie auf das gesammte deutsche Volk in besonderer Huld herablicke und auch sowohl in den Angelegenheiten der Kirche wie des Staates mit besonderer Schutze beistehe.“ Leo P. XIII.

Am heutigen Tage (18. Novbr.) haben unter dem Vorsitze des Staatssekretärs von Podbielski die Verhandlungen über wichtige Aenderungen im technischen Postdienste, sowie über die geplanten Personalreformen begonnen. — Aus dem Königreich Sachsen wird ge-

Zum Gedächtnistage der Entschlafenen.

Eine „Stadtarme“. Längst ist sie heim, kaum kenntlich noch ihr Grab, Die ward's gepflegt von einer treuen Hand, Kein Denkmahl ehrt's, ein Fälein nur von Holz zeigt eine Fiffer, halb von Gras verdeckt; Doch sagt ein Ahrer mir: ihr Name steht Im Buch des Lebens und ihr ew'ges Loos Ist heller als manches Andern, der Ein ruhmloses Grab auf diesem Friedhof fand. Den eingeklinkten Hügel schmückt kein Kranz, Am Todtenfest — wohl an, mein schlichtes Lied Du sollst umtanzen ihr vergessenes Grab Und wecken löst ein trübes Sehnens da In mancher Brust: O, hübe' ich einst wie sie!

Und den Geringen aufsteht aus dem Staub, Und der da weih den Ahrer zu erhöh'n, Und setzt ihn zu den Fürsten seines Volks.“ (H. 113)

Ein Abend war's, durch's niedre Fenster sah Man weit hinaus; am Horizont hing Der Feuerball der Sonne, und ein Glanz, Wie seines Königs Prunkgemach ich kenn, War ausgegossen durch den düst'igen Raum Und wob um's tiefergründete Anseht Der Greis'n sich, als wär' der Jugend Noth Auf diese Wangen hold zurückgekehrt. Da ahnte nicht, wie nah die Stunde schon, Da sie entrückt ins ew'ge Frühlingsland, Im schüneren Jugend sollte neu erlähnen — Am Fenster stehend rührte emsig sie Die schwachen Hände noch zu leichtem Thun. Als sie am Grube sich erkant — denn fast Erblindet war der müden Augen Licht, — Stand froh sie auf und reichte mir die Hand, Und nie hab' herlicher ich mich geföhmt, Als bei dem Dank der lieben Alten hier Für kleine Gaben, die ich ihr getan.

Vor ihrem Sitz am Fenster lag ein Buch, Vergilbt, zerlesen wie ich feins geföhnt, Ein alt Gesangbuch war's; und als ich frag, Wie sie mit ihrem Thier erlöshen Blut

Nach lesen künn, zeigte sie, das Buch Dicht unters Auge drückend, auf ein Wort, Das groß gedruckt den ersten Vers begann: „Der Abendgebet für den Donnerstag.“ Sprach sie, und dann mit feierlichem Ernst Das fromme Lied zu beten hub sie an. Und so erbaute sie sich jeden Tag. Wohl man's! ein jung Gedächtniß könnte hier Zu Schanden werden, wie die Greis'in nun, Umblättern und die Anfangslettern nur Wilhelm erkennend, Lied im Lied begann. Gedächtniß war's, ach, und beschämend auch.

So leb' die liebe Alte still getrost Bei aller Armut, niemals klagte sie, Dankbar vielmehr für jede Gab' und Huld, War fröhlich wie und traut' auf ihren Gott. Und lang's auch nicht im Ton des Hohentiedes: „Mein Freund ist mein und hält sich auch zu mir!“

So kam's aus einem treuen Herzen doch: „Ich bau auf Gott, und er verläßt mich nicht!“ Ein Abend war's wie jener, da ich sie, Zum ersten Mal auf ihrem Stüblein sah — Nun ward das Grab ihr Ruhelämmerlein. Nun ist sie heim! — Heim hat sie sich geföhnt, Die Pilgerin Und als den müden Leib Zur Gruft man trug, erklang nicht Grabgelaut,

Und durch die Straßen scholl kein Sterbelied, Denn „in der Stille“ trug man sie hinaus. „Stadtarme“ war sie ja, und gütig war's, Daß, wie im Alter man für sie gehort, Man sie verlorge noch in ihrem Tod, Nicht ohne Schmutz auch war der schlichte Sarg, Wirtelich die Liebe legte Blumen drauf.

Doch ob ein Auge wurde thränenfeucht, Als dieser neunzigjähr'ge Lebenslauf Sein Ende fand in stiller stiller Gruft — Ich weiß es nicht — warum auch weinen wohl?

War's denn zum Trauern, was sich hier begab? Mir selbst war's licht und friedevoll zu Muth, Und nur die Frage fiel mir ernst auf sie: Wirt du so freudig einst vor Gottes Thron Hintreten, wenn der Tod Dich vor ihm stellt? Und wird solch Freuden dann im Himmel sein, Wie beim Empfang der lieben Alten hier? — Der Herbstsonne letzte Straßengluth Wob um die Kreuze auf den Gräbern rings So milden Friedensglanz, als schwebte leicht Der Engel Hügel über's Todtenfeld, Im heimgatigen, wie einst Lazarum, Aus Vaterhaus die müde Pilgerin.

Paul Delius.



Wieder wird im 'Me'arant Steiniger' ein solener Feiernummer abgehalten werden. Mit einem amüslichen Frühlingsopern am Sonntag Vormittag und gemeinschaftlichen Besuch der Nachmittagsvorstellung im Stadttheater wird die Feier ihren Abschluss finden.

* Landstadt, 17. Nov. Am letzten Montag mußten sich zwei Herren S. und W., die Abends 10 Uhr von hier nach Halle abgefahren waren, einer tolleren Fahrt unterziehen. Sie waren in der Gegend d. A. angekommen, als ihr Pferd plötzlich scheute und durchging. In rasender Schnelle lief es die Straße nach Solleben zu, bis kurz vorher — durch Anprall an einen Stein — der Wagen in Trümmer ging, und beide Anfahren, zum Glück ohne Schaden, im hohen Bogen heransgeschleudert wurden. Die Ursache hierzu hat ein Radfahrer gegeben, der mit einer grellen Leuchte den Rechtenlampe dem Wagen dicht gefolgt war.

* Almsdorf, 17. Nov. Der schon gemeldete Gelddiebstahl im Hause des Rentners Hülfle in Gröbitz ist von dessen eigener Ehefrau, die von ihm getrennt bei ihrer Mutter, der Wittve Thurm hier, lebt, angeführt worden. Als dem Wachtmeister Breuer Mitteilung von dem Diebstahl gemacht wurde, hatte er gleich die richtige Fahre, und die angeblich bessere Hälfte des Wohlthuners gab auch bald die Thäterin an. 30.000 Mark hatte sie im äußeren Gehalt der Scheune ihres Verwandten, des Gutsbesizers Fuß in Schlacht-Nofchod untergebracht, ca. 21.000 M. hatte sie unter einer Brücke zwischen Leiba und Almsdorf versteckt. Das Fehlen will sie bereits veransagt haben.

* Zetz, 18. November. Der Zustand des mutigen Mannes Wöbergen er ist noch immer ein sehr kritischer, und es fragt sich, ob er mit dem Leben davon kommen wird. In diesen Tagen hat er mehrere kurze Zeiten unter dem Namen Seiffert aufgibt, scheint ihm d. r. Boden besonders heiß unter den Füßen geworden zu sein. Ein Halbtisch ist bisher gegen Wöbergen nicht verlassen worden. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Wöbergen hat eine vier Wochen lang seiner schweren Krankheit weitergetragen. Erst als er nicht mehr im Stande war, sich aus d. r. Wägen zu halten, legte er die Arbeit nieder. Als ins Hager Spital eintrat, erkannte ihn die Schwester Graue auf Grund d. r. Signale. Es galt nun für die Ärzte, seine Krankheit zu untersuchen, was sie folgend geschah: Beim Verbinden des Kranken umringelten ihn drei Leute darauf, daß jeder ein bestimmtes Glied ins Auge faßte und sich damit beschäftigte. Die Führer die Prüfung zu geschickten aus, daß der Patient nicht merkte. Daß d. r. Patient zum Seelendank kommen wolle, bewachten die Ärzte. Sein Zustand ist, wie gesagt, so beäuflich, daß ihm ein plötzliches Ableben eben gesehrt wird. Der Tod scheint unabweislich der Geschehnisse.

Gerichtshandlungen.

* Zanzig, 16. November. Zum 1. Januar 1899 übernimmt der von Prof. Dr. Zimmer in Berlin-Zehlendorf begründete coang. Patentverein das Patent am Kaiser Thor in Zanzig und wird damit sein schwebendes Patentverhältnis für allgemeine Kranenfesten ein. Er ist nunmehr insstande, jährlich über 150 Kranen und Kranen gebührender Stände in der Kranenfesten auszubilden. Die einjährigen Kranen, bei freier Station und freier Unterlage, zugleich ohne jede Verankerung für die Zukunft darzubieten, sind nach einer längeren Versuchs- und Bildungszeit für Kranenfesten: so haben schon verhältnismäßig viele Kranen von Stationen und Kranen ihren Gatten unterlassen zu können. Diejenigen, die die Kranenfesten unterlassen wollen, finden auf Wunsch auch den Kranenfesten, Verankerung und Schutz. So ist in den letzten Jahren, seit der Verein besteht, der Kranen-, Kranen-, Wägen- und Gemeindefest über ein halbes Duzend arbeitssamer Kranen zugeführt. Für Wägen mit Verankerung sind besondere Kräfte, die 'Kranenfesten', begründet, in denen der Verankerung ein Langamer ist.

Bermischtes.

* Breslau, 17. November. Der Verlagsbuchhändler W. G. in Breslau, der bekanntlich seinen Unterhalt von Geschäftsverträgen in Unternehmungsbau hat, ist gestorben.

Kleines Feuilleton.

* Opan-Wettfahrt. Zwischen den Schloßmännern 'Lauton' der Witbe Steine und dem 'Kaiser F. d. r.' des Norddeutsch N. H. hat eine interessante Wettfahrt stattgefunden, die mit ein glänzenden Siege des Kaiser N. Dampf es beendet hat. Wegen des Gegenwärtigen war hohe Wetten eingegangen. Die Engländer liefen, erzielte eine weite Überlegenheit auf ein Sieg des 'Lauton'. In d. r. 'Kaiser F. d. r.' traf 40 Minuten früher im Hafen von New-York ein.

* Das Bogelnest im Briefkasten. In einem belästigten Dorfe sollen in diesem Sommer 2 Weisen in einem Briefkasten ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben. Das kränkelnde Weibchen verjagte manchmal unter den Briefen, cassio aber nicht, wenn der Briefträger den Kasten leerte.

* Inverse deutschen Postboten haben mit Recht die Aufmerksamkeit und den Reich des Auslands erregt. In vielen Staaten versucht man neuerdings, ebenfalls monumentale Posthäuser zu erbauen. U. A. hat man in Rußland in der letzten Zeit vielfach neue Posthäuser entstehen lassen. Von diesen zeichnen sich die Posthäuser in Moskau und Odessa sowohl durch ihren ornamentalen Schmuck, wie auch durch Zweckmäßigkeit ihrer besonderen Einrichtungen aus. Nur K. Kolos II. soll den Postboten rechtliche Zutritte widmen.

* Selbstmord einer Schwäberrieschreiberin. Die Witbe einer älteren Frauenschweizerin wurde am Montag in der Nähe von Koblach am der Havel ertrunken und als die Hausbesitzerin Frau Schmidt aus Reghin telefonisch. Diese Frau hat nach dem 'Berl. Tagebl.'. Folgendes in der Tod geschrieben: 'Seit länger Zeit wurde Reghin, ein kleines Mädchen an der Havel, wahrhaft überdrüssig von Massen von anonymen Briefen unflätig in Reghin, mit welchen gerade die angehefteten und besten Bürgerfamilie besetzt wurden. Manche Familien erzielte fast täglich anonyme Briefe, in welchen Familienangelegenheiten in roher Weise breitgetrieben wurden. Allmählich erzeigte die Freiheit des unbekanntes Ansehens einen solchen Grad, daß sogar an Wetterstößen und Anschlägen offene Ketten d. r. Nachts angeschlagen wurden, die in geistlicher Weise manche Familien beschuldigten, ohne daß es jedoch gelang, des unbekanntes Täters habhaft zu werden. Als zuletzt die Verlesungen eines geradezu bedenklichen Umfang annahm, entschloß sich die Witbe zu einer Schriftvergleichung der angekommenen Briefschaften, wodurch Frau Schmidt, eine reiche Frau, in den Verbaht der Thäterin kam. Eine Hausdurchsuchung bei ihr förderte eine Sammlung ähnlicher Briefe zu Tage, und etliche angelegene und noch nicht gesandte Schreiben an eine der maßgeblichsten Familien. Trodem beirrat die Frau ihre Schuld. Als sie nun neulich von d. r. Gehe: sie vorgekommenen Unternehmung Kenntnis erhielt, machte sie aus Furcht vor der ihrer habenden Strafe ihrem V. der durch Gerichten ein Ende.'

* Durch eine plötzliche Erkrankung des G. Kranen drohte dem Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. ein erster Verlust, der aber glücklich noch abgewendet wurde. 'Jenny', die Patientin, verweigerte mit einem Male die Nahrung, schloß unaufrichtig und zuckend, während die Augen beländig thranen, zugleich schwächer. Interessanter ist daß das Nierentier ganz nach menschlichem Rezept behandelt wurde. Gegen die Schwäche wurde Kognak und Nordhäuser gereicht, viertelliterweise, den es gierig trank. Sonst erhielt es nur flüssige Nahrung, dreimal täglich Haferschleim in einem Eimer zu vierzig Litern. Die Kur half; der Elefant ist heute gesund, muß aber noch diät leben. Er bekommt nicht mehr als dreißig Bröden und ein einen halben Heu u. i. w. Man sieht, es geht nichts über eine gute Natur.

Tagesbetrachtungen.

Eine Woche kam daher, — Diesmal erst für alle Lehr, — Die in unsern Kriechenjahr — Wiederum die letzte war. — Es war in das neue gehen, — Soll'n wir recht nach innen sein: — Unse Fehler all' bekennen — Und uns ja nicht schuldlos wahren, — Was gehiet von uns im Jahr — Dafür bringen Buße dar — Doch nicht äußerlich, von innen — Muß mit Buße man beginnen. — An dem Wuttag das Gelächte — Nieß Euch zu: metanoete, — Daß in's neue Jahr hinein — Ihr auch gehet frei und rein — Nächsten Sonntag wird geboten — Zu gedanken unseir Todten — Mancher hat erst ruht empfinden, — Seit der andre hingehingewunden, — Wie ihm diejer war so werth, — Der nun recht in küßler Erd. — Keine Kränze, keine Thranen — Kann was wir an ihm verzeihen, — Wachen ungefallen und gut, — Wenn's auch noch so ledig uns thut. — Von den Toten drum zurück — Nach dem Leben werd' den Wied; — Dopp'l über aus uns Lieb' — Gegen jeden, der Du bist — Daß am neuen Grab Du nicht — Klagst ob neu verjämter Pflichten, — Unser Leben hier zu Land — Ist ja nur ein Pilgersland.

— Der uns führt nach kurzer Zeit — In das Feinheits wo bereit — Wir von Sorg und Schmerzen werden, — Die uns drücken hier auf Erden — Wohl dem Todten, denn er ruht — Jetzt im Schlummer, sanft und gut — Wollt Ihr noch darüber klagen, — Daß er frei von Sorg und Mägen? — Tröflet Euch und trauert nicht, — Was das heißt: Schnee und Eis. — Auf der Küdfrei ist begriffen — Wieder jetzt auf deutlichen Schiffen — Unsern Kaiserpaar, nicht lange, — Nütten wir uns zum Empfangen. — In Paris scheint Licht und Klarheit — Nun zu liegen und die Wahrheit. — Griefe in die Näh' und Weite — Sendet Euer Vetter heute.

Der Concierge.

Von S. Tyloviski. Nachdruck verboten. Der Ausländer, der sich nur kurze Zeit in Frankreich aufhält und Gelegenheit hat, den berühmten Concierge in seiner mehr als beschriebenen Wohnung zu beobachten, ahnt kaum, welche wichtige Rolle dieser im Leben des Franzosen spielt. Erst wenn er seine Privatwohnung für längere Zeit bezogen hat und mit ihm in Berührung kommt lernt er denselben recht kennen. Die Bedeutung des Concierge ist um so größer, als jeder, der nicht etwa ein eigenes Haus besitzt, in gewisser Beziehung von ihm abhängig ist. Noch am Ende des vorigen Jahrhunderts erlaubten sich nur die Vornehmsten den Luxus, einen Concierge bei sich zu halten; jetzt hat das ärmste Haus in Paris und auch in den anderen französischen Städten einen Concierge. Das erste, was einem hier in Frankreich in die Augen fällt, wenn man ins Haus tritt, ist die Wohnung des Concierge, die sich gewöhnlich dicht neben der Treppe befindet, und von der aus man durch die Glashür den Vorbergehenden beobachten kann. In den Arbeitervierteln besteht diese Wohnung meistens aus einem recht dunkeln Zimmer, das nicht selten sein Licht durch die Glashür erhält. Ein breites, zweifelhaftes Bett, ein großer Schrank und die Tisch fällt der ganzen schmalem Raum aus. Die Küche daneben auf dem Gange gleich einem Kasten und hat selten ein Fenster. Häufig wird sie durch einen Hofhof erreicht, der das Licht spärlich wenig umfangreiche Zimmer noch enger macht. Eine der ersten Dilettanten des Concierge ist, wie auch anderwo, die Wohnungen der Zimmer zu zeigen und zu vermieten, dann jedes Viertel- oder Halbjahr den Mietzins einzufordern. Sein nächstes Amt ist das eines Thürwärters. Kommt jemand zum ersten Male in ein Haus, so hat er sich vor allem an den Concierge zu wenden; dieser unterrichtet ihn, ob die Wirt, die er sprechen will, zu Hause ist, in welchem Stock und auf welcher Seite sie wohnen. Dane die vorausgehende Erhaltung wird man hier kaum jemand ausfindig machen können, da Namensaufschreibern oder Wirtenslisten selten an den Türen zu finden sind. Man sucht aber, keine Adresse alle Welt sehen zu lassen; es ist dann in die Leute erfahren, die man sich gerne vom Hause halten möchte. Aus demselben Grunde darf die Wirtbe Adresse nicht preisgeben. Um jemand aufzufinden, muß man entweder die alte Adresse des Hauses kennen oder man muß sich auf die Wirtbe Adresse verlassen, sie es überantwort, ein zu diesem Zweck obdrückten Brief an den Wirtbe geben zu lassen. Da der Wirtbe den Aufschreibern des Schreibern aufgeben soll, bleibt ihm immer ein. Die Lage so wird die Wohnung des Concierge in der Regel genau gleich einem Auskunfts-bureau. Da gibt es, besonders in Häusern, die dreißig bis vierzig Wohnungen enthalten, in fortwährendes Ein- und Ausgehen, ein beständiges Fragen und Antworten: Wo wohnt Fräulein Amanda? — Im sechsten Stock links ganz am Ende des Ganges. — Herr Bertrand wohnt im vierten Stock rechts. "St. Der

Tribun zu Hause? — Wann ist Frau Vairo zu hause? — Bald wird ein Paket für Herrn X abgeliefert, bald eine Briefkarte für Madame Y zurückgelassen u. i. w.

Wenn man es unterläßt, beim erstmaligen Eintreten in ein Haus vor der Loge stehen zu bleiben, so läuft man Gefahr, vom Concierge angehalten zu werden. Er fragt — und das nicht selten in recht barocken Töne, — wohnen man wolle, und thut einen an, als ob man eine Bombe in der Tasche hätte. Der Franzose kehrt daher, falls er dem Concierge noch unbekannt ist, mag er auch genau wissen, wo der Adressat wohnt, regelmäßig zuerst in der Loge ein. Er fragt der Form halber nach der betreffenden Person, um sich über seine Abfichten auszuvernein.

Auch Postsendungen werden in der Loge hinterlassen, die dann der Concierge in der Wohnung abzuliefern hat. Nur Geld- und eingeschriebene Briefe übergibt der Briefträger den Mietern eigendändig.

Das Amt des Concierge als Thürwärters ist mit dem Schluß des Tages nicht zu Ende. Um zehn Uhr Abends wird das Haus geschlossen. Man be ommt jedoch keinen Hauschlüssel. Der Concierge muß die Thür öffnen, mag an kommen so spät man will. Auf das Klingeln hin braucht er nur vom Bette aus seine Hand auszustrecken, um die Thür zu öffnen. Die Zeit kann einem hierbei manchmal recht lang werden, wenn der Concierge eins zu viel getrunken hat und etwas fester als gewöhnlich im Schlafe liegt. Man kann man lange schellen, bis er sich aus Morphus Armen aufrichten läßt. Man denkt da, wenn man recht müde ist und sich nach der Bequemlichkeit seines Zimmers sehnt, unwillkürlich an den trauten Hauschlüssel im lieben guten Deutschland, den man immer in der Tasche hat, und der einem ohne irgend welche Schwierigkeit den Eingang zur Behausung verschafft. Mit der Concierge endlich aufgedeckt und die Hauschwelle überdrückt, hat man auch eine kleine Förmlichkeit zu erfüllen, nämlich beim Vorbeigehen an der Loge seinen Namen anzugeben. Diese Maßregel hat den Zweck, das Eindringen unbesuener Gäste zu verhindern. (Schluß folgt)

Wetterbericht des Kreisblattes.

20. November: ziemlich kalt, Niederlag, Windig.

Deutscher Fond. 17. November.

Deutsche Reichsbank	3 1/2	101,60 bz
do. do.	3 1/2	101,40 bz
do. do.	3 1/2	98,40 bz
Preussische Staatsbank	3 1/2	101,20 bz
do. do.	3 1/2	101,40bz
do. do.	3	94,40 bz
Preussische Staatsbank	4	104,00 G
do. do.	3	88,75 G
Preussische Staatsbank	4	102,10 G

Aus dem Geschäftsverkehre

Ball-Seide 75 Pfge.
bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige 'Gemein-Seide' von 75 Pfge. bis 18,65 p. Met. in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt. 33/3 Haus, Muster umgehend.
G. Hennberg's Seiden-Fabrikon k. u. k. Hof, Zürich

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection d. Mehan. Seidenstoff-Weberei
NICHOLS & Cie Hof- u. Seiden-Fabrikon
Leipzig Str. 43 • Deutschlands grösstes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
BERLIN

Extra-Beilage!

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Bericht über die rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma C. Lück, Kolberg aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu beziehen, wenn es ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die rühmlichen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt. Derselben sind aus treuen Freunden des Hauses in jeder Familie vorräthig erhalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie weitere Belegstücke bei jeder Flacke Kleiner-Fabrikant C. Lück & Co. in Kolberg.

Gut & Schmackhaft
wird jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe durch Zusatz von 'Maggi' zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen per Teller genügen! — In Originalflaschen von 35 Pf. an zu haben in Delikatess-, Colonial- u. Sch. u. Droguerien. Orig.-Flaschen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf., Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgeliefert. Vor Vermischungen wird gewarnt

Smyna-Knüpfferei.

Original-Fabrikpreise.
Muster u. Unterricht
umsonst.
3509)

Theod. Lühr Nchf.

Halle a. S.,
Leipzigerstraße
Nr. 26.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 20. Nov. (Totenfest)
predigt:
Dom. Rom. 1/10 Uhr: Superintendent
Martin. Abends 5 Uhr: Dionius Huber.
Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst
Beichte und Abendmahlsfeier. Superintendent
Martin. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst. Prediger Kornaf.
Stadt. Rom. 1/10 Uhr — Pastor
Wentz. Im Anschluß Beichte u. Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr Dionius Schallmer. Im
Anschluß Beichte und Abendmahl. Gesehmt
wird eine Kollekte für die Merseburger
Stadtmision. Rom. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingsverein.
Altenburg. Rom. 10 Uhr: Pastor
Dellw. Nach dem Gottesdienst und Abends
7 Uhr Beichte und Abendmahl.
8 Reunacker. Vormittags 10 Uhr: Pastor
Tschert. Im Anschluß an den Gottesdienst
allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor
Tschert. Anmelddung rothwendig. Abends
5 Uhr Abendsgottesdienst. Pastor Tschert.
Im Anschluß daran allgemeine Beichte und
Abendmahl. Pastor Tschert. Anmelddung
notwendig.

Dank!

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme bei dem Hinscheiden
und der Beerdigung unserer lieben
unvergesslichen Mutter, Großmutter
und Tante, der Witwe **Bertha
Tschert** geb. Böhm, sagen wir aller
Betheiligten unsern aufrichtigsten Dank.
Merseburg, den 19. Nov. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 21. Nov. 1898,
Mittags 12 Uhr.
versteigere ich an Ort und Stelle in
Leuna:

eine Zuchthaus-
meißtbiend gegen Barzahlung.
Sammelplatz im Köhler'schen Gast-
hofe dahelbst.

Stettenheil,
3510) Gerichts-Vollzieher fr. A.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 22. Nov. 1898,
Mittags 12 Uhr.

versteigere ich im Gemeindegasthofe zu
Frankleben
ein Pferd (Schimmelstute)
meißtbiend gegen Barzahlung.
Merseburg, den 19. Nov. 1898.

Stettenheil,
3511) Gerichts-Vollzieher fr. A.

Holz-Auktion.
Montag Nachmittags 2 Uhr.
3511) Rother Brückenrain 4.

Mark 3000
auf 1. Hypothek von pünktlichem Zins-
zahler, sofort, oder zum 1. Januar
getuht. Off. unter B. 3477 an die
Exp. d. Bl.

950,000 Mark auf Wdr.
dieserzeitig bar. Offerten erbittet (2935
H. Silberberg) Bankgeschäft
in Halberstadt.

**Hebebuch,
Steuer-Einnahme-
Buch,
Liquidations-
Formulare**

vorzüglich in der
Kreisblatt-Druckerei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist alle in 34. Anfl. erscheinene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System

Freisendung für 1. & 2. Brieftmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Tüchtige-Maurer

werden für Winterarbeit bei hohem
Lohn sofort für großen Bau gesucht.
Zu melden **Shades Gathof,**
3483) **Böhlig & Ehrenberg,**
Eisenbahnstation Leipzig b. Leipzig

Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.

General-Versammlung
Montag, den 21. November, Abends 1/2 9 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

- Tagesordnung:
1) Neuwahl für die statutengemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder.
2) Wahl der Revisoren.
3) Neuwahl.
4) Statutenänderung.
5) Anträge von Mitgliedern.
6) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wegen Stockung im Export
habe ich durch den Abschluss mit einer ersten
Fabrik Sachsens circa
**1/4 Million Meter
reinwollene Cachemire**
in schwarz, in farbig, in Abendfarben billiger an-
zubieten, als dieselben bis jetzt in Tausenden von
Stücken an die größten Exporteure verkauft worden
sind. — Diese Cachemire, die sich in Folge ihres
sammeltartigen Griffes und Aussehens eines Welt-
rufes und allgemeiner Beliebtheit erfreuen, kosten:
in 96 cm breit, 70 Pf., 85 Pf., 100 Pf.
in 110 „ „ 110 „ 130 „ 150 „
das Meter.
Proben frei! Nichtbefriedigendes nehme ich zurück.
Aug. Polich, Leipzig.
Deutsches Modenhaus.

Gegen Feldmäuse
empfecht billigt
Stryehnin-Saccharin-Hafer
als wirksamstes Vertilgungsmittel (3505)
die Stadt-Apotheke.

Friedmann & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber von „Rothen Ross“,
empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte,
besonders: 1592
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Creditgewährung, Discouting von Wechseln,
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
biligste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan.“ 1400

Ein möblirtes Zimmer mit
Schlafcabinet ist zu vermieten
3343) **Grüneckstraße 5.**
C. F. Walpfrigt.
Ein möblirtes Wohn- nebst
Schlafzimmer ist sofort zu ver-
mieten. 3017
Halleische Str. 17 L. I.

Kinderbewahr-Anstalt.
Das 2. Nähen für die Altenburger
Kinderbewahr-Anstalt findet
Donnerstag, d. 24. Nov.,
Nachmittags 3 Uhr, bei Frau Ober-
regierungs-rath Vogge, Halleische
Straße, statt.

Nur 34 Pfg.
für den Monat Dezember
kostet bei allen Postanstalten und
Landbriefträgern die täglich in
8 Seiten großen Formis erschein-
ende, reichhaltige liberale
**Berliner
Morgen-Beitung**
nebst „täglich in Familienblatt“ mit
festlichen Erzählungen, sowie in-
teressanten Artikeln aus allen
Gebieten, namentlich aus der
Haus- und Landwirtschaft.
Zwee co.
150000
Abonnenten liehnen den besten
Beweis, daß die politische Haltung
und das Blicke, welche sie für
Haus und Familie an Unter-
haltung und Belehrung bringt,
großen Beifall finde.
Probe-Nummern gratis durch
die Expedition der „Berliner Morgen-
Beitung“, Berlin SW. (3498)

**Winters Patent
Germanen
Ofen**
nach verbesserten itzischen
System für dauernden und zeitweiser
Brand mit jedem Brennstoffe em-
pfecht (3193)
Alb. Bohrmann's Nchf.
Inh. W. Seibide, Fleischerhandlung
Gottschalkstraße 8.

Patente, Gebrauchs-Muster
Schutz fertig billigt aus
H. Heise,
Merseburg, gr. Ritterstraße 1.

Soeben erschien die neueste
Preisliste über
Delikatesse
und Conserven von (3500
Martin Gans Nachf.,
Hamburg, gr. Theaterstr. 23.

Kein (1296)
Hauschwamm
bei Anwendung von
Dr. H. Zerener's
Antimerulion
D. R. G. M. 18777.
Gustav Schallehn, chem. Fabrik,
Magdeburg, gegr. 1848.
Niederlage: **Gustav Graul.**

Gudenirape 5
ist die erste Etage wegen Verletzung
des bisherigen Inhabers, des Herrn
Reg.-Assessor Zuerde, zu vermieten
und am 1. April 1899 zu beziehen.
3504) **H. Steudner.**

Stadttheater
in Halle a. S.
Sonntag, den 20. November.
Abends 7 1/2 Uhr:
Joseph und seine Brüder
in Egypten.
Draorium von Etenne Mehul.
Die nächste Aufführung von Jugend-
freunde findet am Dienstag statt.

Kirchl. Verein St. Maximi
Montag, den 21. November,
Abends 8 Uhr,
in der „Reichstern“
Männer-Versammlung.
„Ein Vermächtniß Wicherns.“ (Ref.
P. Bornhal.) Gäste sind willkommen.
3507) **Der Vorstand.**

Dienstag, den 22. November
Berammlung der confirmirten
Mädchen, Märgenstr. 13. (3506)

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Unter diesjähriges
Herbstvergnügen
findet **Donnerstag, d. 24. Nov.**
1898, von Abends 7 1/2 Uhr ab, im
„Tivoli“ statt und bietet das Pro-
gramm Konzert, Theater und Ball.
Wir laden unsere gebrühten Mit-
glieder und deren Angehörige hierzu
ergebnst ein.
3503) **Der Vorstand.**

**Ortskrankenasse
des Maurergewerks.**
General-Versammlung.
Sonabend, d. 26. Nov. d. J.,
Abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
Neujahrs-Wahl zur Prüfung der
Jahresrechnung 1898. Vorstandswahl.
Verschiedenes. 3494) **Der Vorstand.**

Ortskrankenasse
für die im Tischlergewerbe und
in anderen verwandten Gewerben zu
Merseburg beschäftigten Personen.
General-Versammlung
Montag, den 28. Nov. cr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
in der Restauration „Zur guten
Quelle“ hierelbst.
Tagesordnung:
1. Wahl der Rechnungsprüfungs-
Commission.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes
Etwasige Anträge sind schriftlich bis
zum 26. Nov. cr. beim Vorsitzenden
einzureichen.
Merseburg, den 18. Nov. 1898.

Der Vorstand.
3491) W. Borsdorff, Vorsitzender.
Klettenwurzel-Öl.
Feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-
haltung, Kräftigung und Verjüngung
des Haars, es verhindert das Ausfallen
und frühe Ergrauen desselben und bes-
seitigt die so lästigen Schuppen, Flasche à
75 und 50 Pfg. empfiehlt 1497
Gustav Loth Nachf.

Ein Laufbursche
für sofort gesucht
Kreisblatt-Expedition.
über unipünktliche Zu-
stellung des „Kreis-
blattes“, bitten wir umgehuht bei
unserer Expedition anmelden zu wollen.

Bericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielt
Getreidepreise am 18. November 1898.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ! . .	—	—	—	—	—
Weißensfeld . . .	17,00	15,75	16,60-17,00	—	—
Naumburg . . .	—	—	—	—	—
Querfurt	16,50	15,70	—	12,50	—